



Smartphone- / Internetsucht: Diagnostik, Therapiekonzepte „State of the Art“

Dr. Kai W. Müller | Dipl.-Psych.
Ambulanz für Spielsucht, Universitätsmedizin Mainz
kai.mueller@unimedizin-mainz.de

5. Symposium Schön Klinik Roseneck,
29. April 2023, Prien am Chiemsee

[internethandlungsstörungen – phänomenologie & klassifikation]

EIN JUNGES STÖRUNGSBILD

ICD-11 for Mortality and Morbidity Statistics

Search [Advanced Search]

- 05 Endocrine, nutritional or metabolic diseases
- ▼ 06 Mental or behavioural disorders
 - Neurodevelopmental disorders
 - Schizophrenic or other primary psychotic disorders
 - Mood disorders
 - Anxiety and fear-related disorders
 - Obsessive-compulsive or related disorders
 - Disorders specifically associated with stress
 - Dissociative disorders
 - Bodily distress disorder
 - Feeding or eating disorders
 - Elimination disorders
- ▼ Disorders due to substance use or addictive behaviours
 - Disorders due to substance use
 - ▼ Disorders due to addictive behaviours
 - 6D/0 Gambling disorder
 - 6D/1 Gaming disorder
 - SD7Y Other specified disorders due to addictive behaviours
 - SD7Z Disorders due to addictive behaviours, unspecified
 - Impulse control disorders
 - Disruptive behaviour or dissociative disorders
- ▼ Personality disorders and related traits
 - Personality disorder



1995

1996 - 2006

ab ca. 2006

2013

Scherz
Internetsucht

steigende
Patientenzahlen

erste Welle
Forschung

zweite Welle
Forschung

DSM-5

ZUNEHMENDE KLINISCHE EVIDENZ, IMMER MEHR FORSCHUNGSArbeiten, STEIGENDE ANZAHL AN META-ANALYSEN

Metaanalyse zur Behandlungswirksamkeit: Lediglich 14.7% weibliche Patienten

Metaanalyse zu beteiligten neurobiologischen Prozessen: 0.0% weibliche Probanden

WHO ERKENNT VERHALTENSSÜCHTE ALS NEUE STÖRUNGSKATEGORIE AN



World Health
Organization

*Sonstige näher
bezeichnete
Störungen durch
Verhaltenssüchte*

Störungen durch Verhaltenssüchte

Störung durch Computerspielen
(vorwiegend offline vs. vorwiegend online)

Störung durch Glücksspielen
(vorwiegend offline vs. vorwiegend online)

Soziale-Netzwerke-Nutzungsstörung

Online-Pornografie-Nutzungsstörung

Shopping-Buying-Störung (online)

PHÄNOMENOLOGISCHE ABGRENZUNG

Für die Praxis

Das Suchtverhalten bezieht sich i.d.R. nicht wahllos auf verschiedene Onlineaktivitäten oder gar Geräte, sondern lässt sich konkret eingrenzen

[internetnutzungsstörungen – diagnostik]

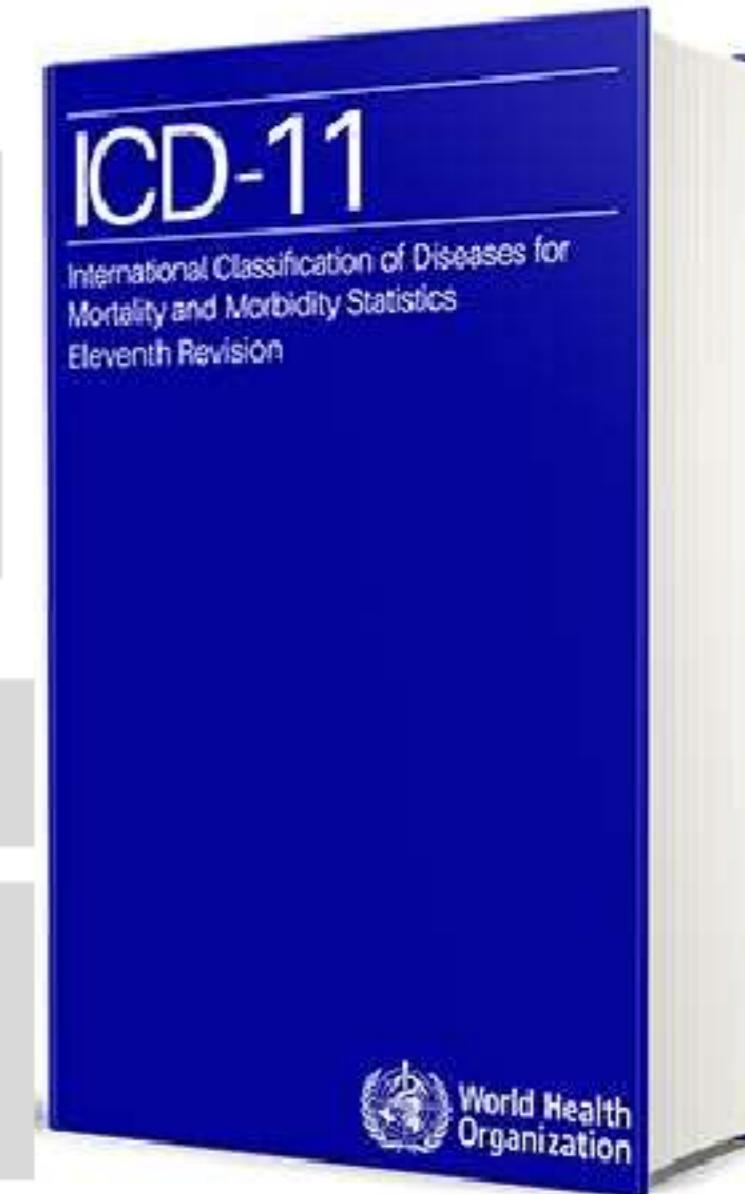
COMPUTERSPIELSTÖRUNG IN DER ICD-11

Die Störung ist gekennzeichnet durch ein anhaltendes oder periodisch wieder auftretendes Nutzungsverhalten von online oder offline Computerspielen. Dieses ist gekennzeichnet durch

1 | verminderte Kontrolle über die Verhaltensausführung

2 | überhöhte Bedeutung des Spielens, welches andere Interessensfelder und Alltagsaktivitäten verdrängt

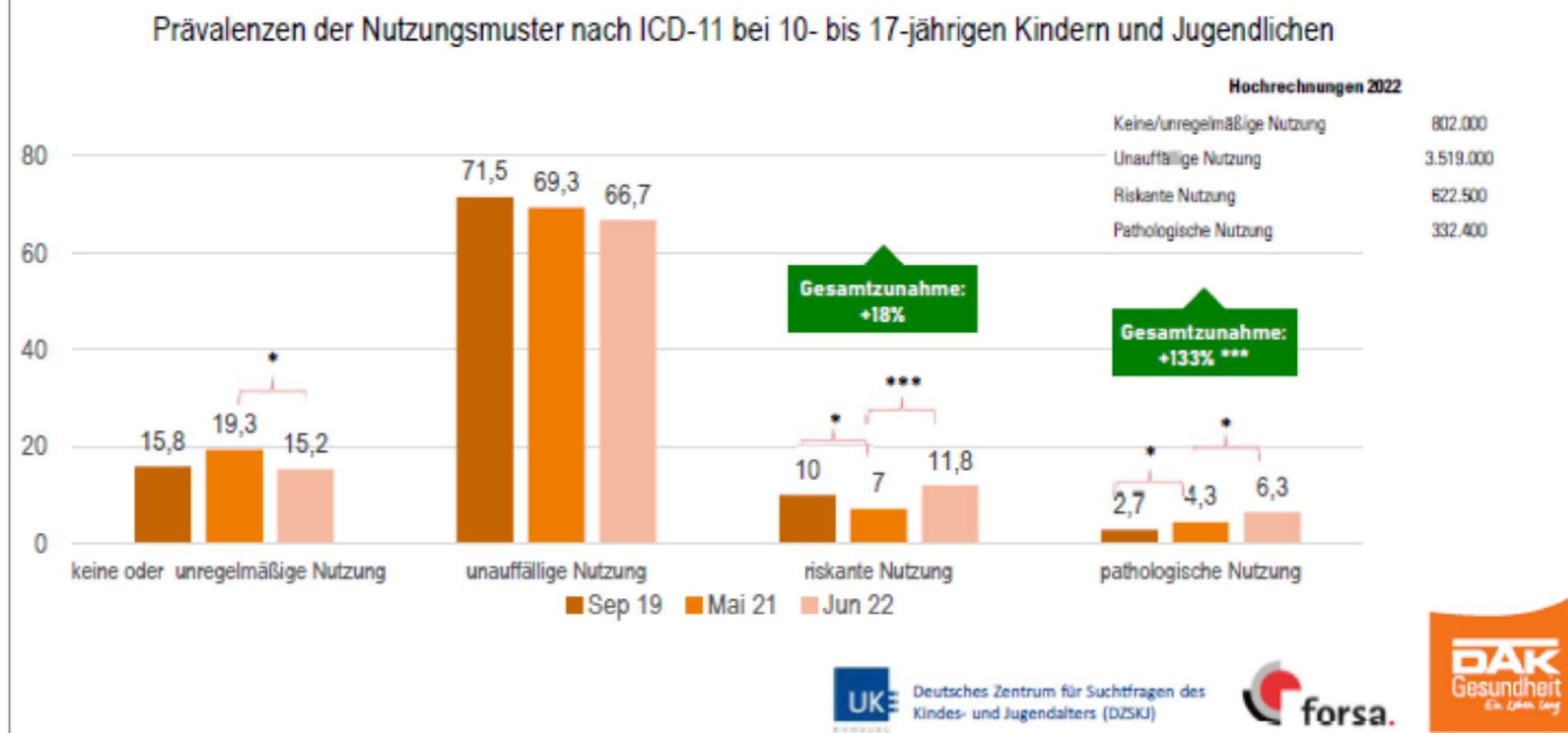
3 | fortgeführte Nutzung trotz damit zusammenhängender negativer Folgen



Das Verhalten führt zu einer anhaltenden Beeinträchtigung des psychosozialen Funktionsniveaus

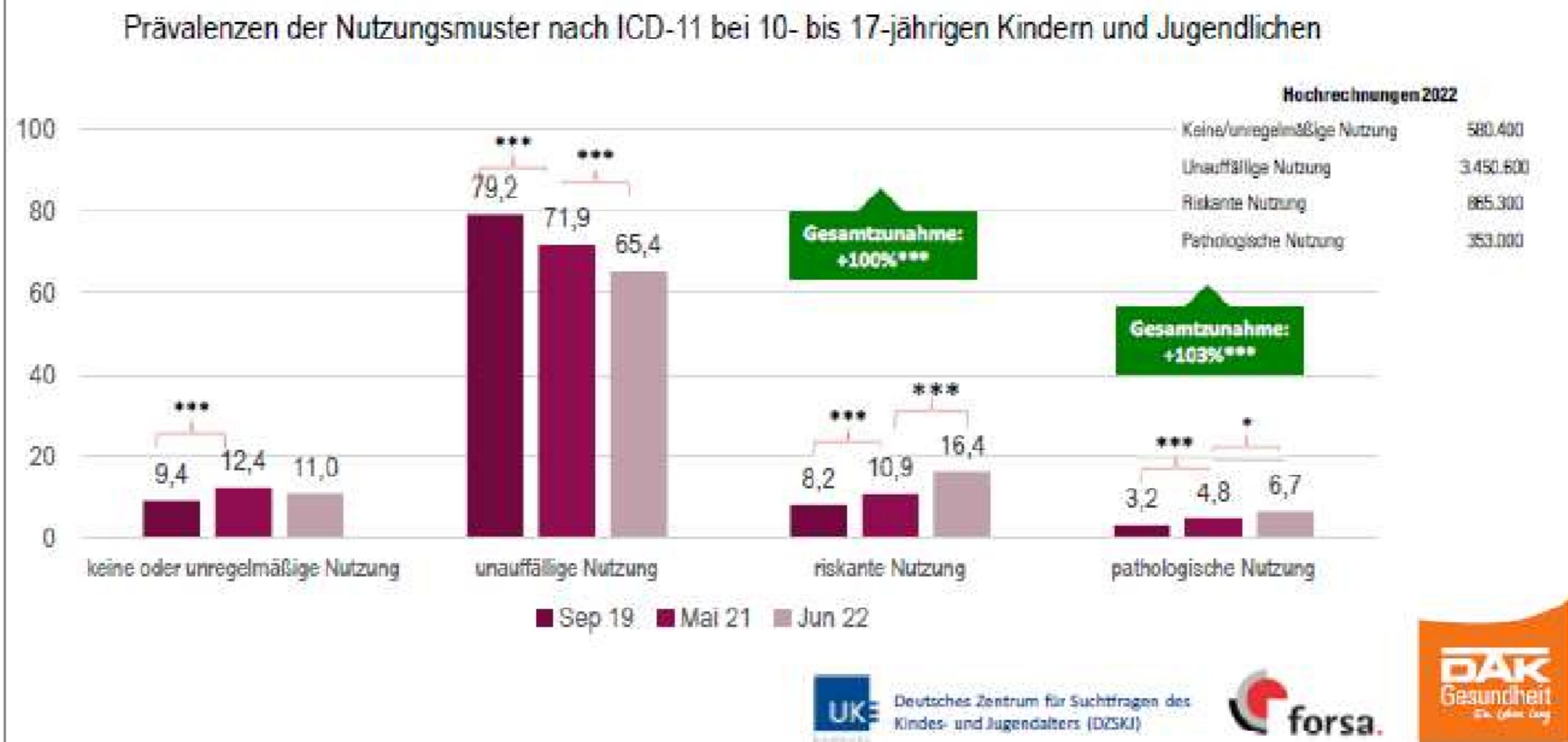
Die Symptome halten über einen Zeitraum von 12 Monaten an, wobei die Diagnose in begründeten Fällen auch früher gestellt werden kann

PRÄVALENZ DER COMPUTERSPIELSTÖRUNG IN DEUTSCHLAND IM ZEITLICHEN VERLAUF DER COVID-19-PANDEMIE



Quelle: Mediennutzung in Zeiten der Pandemie. Das Nutzungsverhalten von Gaming, Social Media und Streaming bei 10- bis 17-Jährigen

PRÄVALENZ DER SOZIALE-NETZWERKE-NUTZUNGSSTÖRUNG IN DEUTSCHLAND IM ZEITLICHEN VERLAUF DER COVID-19-PANDEMIE



Quelle: Mediennutzung in Zeiten der Pandemie. Das Nutzungsverhalten von Gaming, Social Media und Streaming bei 10- bis 17-Jährigen

KURZ-SCREENER ZU INTERNETNUTZUNGSSTÖRUNGEN



Short CIUS (Short Compulsive Internet Use Scale; Bischof et al., 2016)



AICA-Sshort (Scale for the Assessment of Internet and Computer game Addiction, Wölfling et al., 2016)

STRUKTURIERTE FREMDANAMNESE BEI COMPUTERSPIELSTÖRUNG – GADIS-P

Gaming Disorder Scale for Parents (GADIS-P)

The screenshot shows a web page for the "Elternfragebogen zur Gamingsucht (GADIS-P)". The page includes the UKE logo, navigation links for search topics, help, tips for relatives, study results, and treatment providers, and a link to the start page. The main content discusses the questionnaire for parents regarding gaming disorder, mentioning "Alles noch just for fun?" and providing information about the 10 questions, scoring, and tips at the end. It also links to a social media consumption questionnaire.

Elternfragebogen zur Gamingsucht (GADIS-P)

Alles noch just for fun?

Deutsches Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters (DZSK)

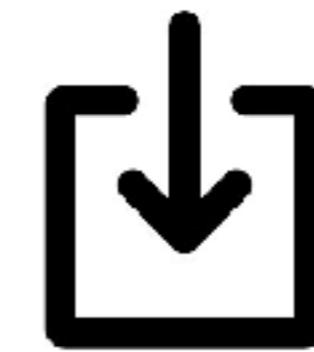
Alles noch "Just For Fun"?

Ob Ihr Kind einen problematischen Umgang mit Computerspielen hat, können Sie mit diesem Fragebogen herausfinden. Es folgen 10 Fragen über die Nutzung von (Offline- und Online-) Games. Am Ende des Fragebogens erhalten Sie eine Einschätzung und Tipps zum Umgang Ihres Kindes mit Computerspielen.

Einen Fragebogen zur Erfassung eines problematischen Social Media-Konsums finden Sie [hier](#).

Die folgenden Aussagen beziehen sich auf die Nutzung digitaler Spiele Ihres Kindes. Damit gemeint sind online- oder offline-Games, die am Smartphone, Tablet, Computer oder einer Konsole gespielt werden.

Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken, wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?



<https://www.computersuchthilfe.info/fragebogen-gadis-p>

STRUKTURIERTE FREMDANAMNESE BEI SOZIALE-METZWERKE-NUTZUNGSSTÖRUNG – SOMEDIS-P

Social Media Use Disorder Scale for Parents (SOMEDIS-P)

UKE
HAMBURG

Sucht - was ist das? Hilfe bei Sucht Tipps für Angehörige Studienergebnisse Für Behandler

← ZURÜCK ZUR STARTSEITE

Elternfragebogen zur Social-Media-Sucht (SOMEDIS-P)

Alles noch just for fun?

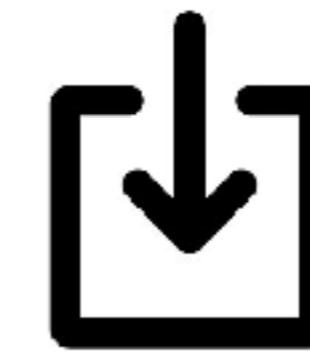
Alles noch "Just for Fun"?

Ob Ihr Kind einen problematischen Umgang mit sozialen Medien hat, können Sie mit diesem Fragebogen herausfinden. Es folgen 10 Fragen über die Nutzung von sozialen Medien. Am Ende des Fragebogens erhalten Sie eine Einschätzung und Tipps zum Umgang Ihres Kindes mit Sozialen Medien.

Einen Fragebogen zur Erfassung eines problematischen Umgangs mit Computerspielen finden Sie [hier](#).

Die folgenden Aussagen beziehen sich auf die Nutzung sozialer Medien Ihres Kindes. Damit sind Plattformen gemeint, auf denen Ihr Kind aktiv kommuniziert, postet, kommentiert und „liked“, zum Beispiel Instagram, TikTok, Snapchat, WhatsApp, Telegram usw.

Wenn Sie an die letzten 12 Monate denken, wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?



<https://www.computersuchthilfe.info/fragebogen-somedis-p>

AICA-SKI:IBS

Adaptives strukturiertes klinisches Interview zur Diagnostik von Internetnutzungsstörungen sowie der Bestimmung des Schweregrades

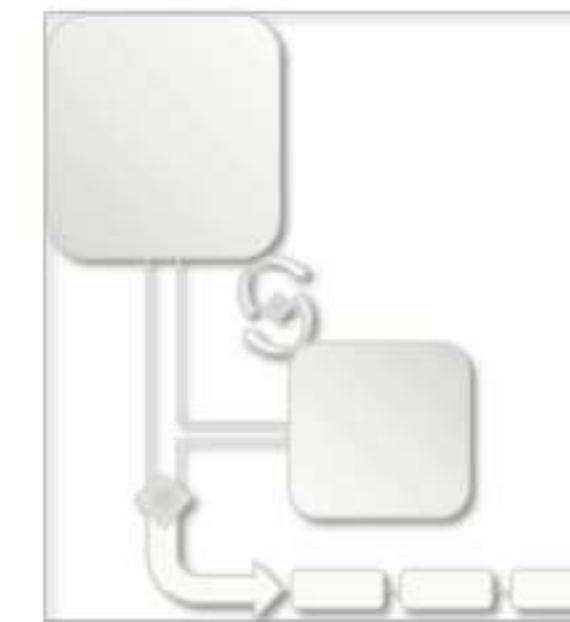
Erhebung der 9 DSM-Kriterien von Internetnutzungsstörungen in einer strukturierten Exploration



Fachverband Medienabhängigkeit

Strukturiertes Klinisches Interview zu Internetbezogenen Störungen (AICA-SKI:IBS)

Leitfaden zu einem halb-strukturierten diagnostischen Interview zur klinischen Klassifikation von Internetbezogenen Störungen



Autoren: Dr. Kai W. Müller, Prof. Dr. Manfred E. Beutel, Dr. Klaus Wölfing

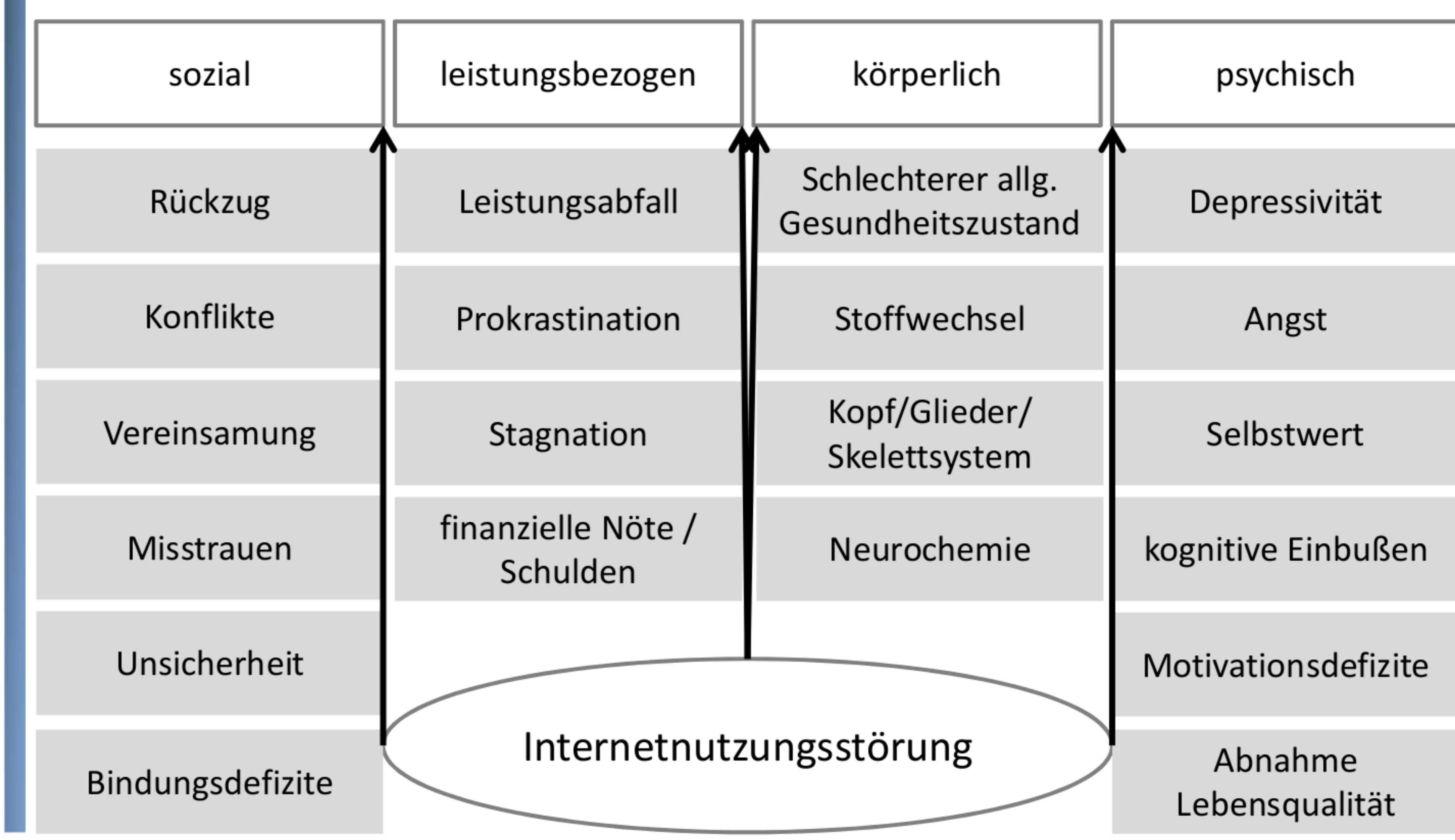
DIAGNOSTISCHE ABGRENZUNG

Für die Praxis

Die reinen Nutzungszeiten sagen noch nichts über ein etwaiges Suchtverhalten aus. Sie können lediglich Indikator für einen exzessiven Gebrauch sein oder aber einen beginnenden Risikokonsum ankündigen

[internetnutzungsstörungen – klinische merkmale]

ASSOZIIERTE PROBLEMLAGEN UND SYMPTOME



KOMORBIDITÄT BEI INTERNETNUTZUNGSSTÖRUNGEN

Komorbide psychische Erkrankungen liegen bei 50 – 70% der Betroffenen vor

| Diagnosis according to <i>ICD-10</i> code | total sample (N = 170) | IA (n = 117) | CC (n = 53) | chi-Square test (χ^2 ; p) |
|--|---------------------------|-----------------|----------------|------------------------------------|
| F10.x | 10.6% | 11.1% | 9.4% | ns |
| F20.x | 1.2% | 1.7% | 0.0% | ns |
| F30.x | 28.2% | 34.2% | 17.0% | 5.264; .05 |
| F40.x | 17.6% | 17.9% | 17.0% | ns |
| F50.x | 1.8% | 2.6% | 0.0% | ns |
| F60.x | 8.2% | 10.3% | 3.8% | ns |
| F70.x | 0.0% | 0.0% | 0.0% | ns |
| F80.x | 0.6% | 0.9% | 0.0% | ns |
| F90.x | 4.7% | 5.1% | 3.8% | ns |
| At least one additional diagnosis | 52.1% | 56.1% | 42.3% | ns |

INTERNETNUTZUNGSSTÖRUNGEN ALS KOMORBIDE ERSCHEINUNG

Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, 10 (S), 2012, 551-559

CME

Originalarbeit

Suchtartige Internetnutzung als komorbide Störung im jugendpsychiatrischen Setting

Prävalenz und psychopathologische Symptombelastung

Kai W. Müller¹, Marcella Ammerschläger¹, Franz-Joseph Freisleder¹, Manfred F. Beutel¹ und Klaus Wöhlting²

¹ Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Campus-Syndikat-Arbeitsgruppe für Spieldienst, Universitätsklinikum der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, ² Kinder- und Jugendärzte, Mainz

Zusammenfassung. Zielstellung: Die etiologisch bedeutsame Internetnutzung bei Kindern und Jugendlichen, vorwiegend im klinischen Spezialbereich, wurde bislang nicht hinreichend untersucht. Ziel: Prävalenz und psychopathologische Symptombelastung von suchtartiger Internetnutzung unter Patienten einer jugendpsychiatrischen Einrichtung. Methodik: Untersuchung mit dem Spiel-Internet-Symptom-Checklist (SISV-SC) zur Abhängigkeit von Internetnutzung an 111 Patienten zwischen 6 und 17 Jahren abgesehen. Der aufwändige Testschlüssel für die Diagnose der Internetnutzung basiert auf 100 Items. Ergebnisse: 11,3% der Patienten erfüllten Kriterien der Internetnutzung. Diese Patienten haben ein höheres Durchschnittsalter als die anderen Patienten und sind signifikant häufiger weiblich. Sie berichten über eine erhöhte Internetnutzung, die sich auf soziale Netzwerke konzentriert. Die Internetnutzung ist mit einem erhöhten Risiko für psychopathologische Symptome wie Angst, soziale Isolation und psychopathologische Symptome wie Depressivität assoziiert.

Acknowledgements: Die Autoren danken den jugendpsychiatrischen Kolleginnen und Kollegen für die Unterstützung.

Keywords: Internetnutzung, jugendpsychiatrische Klienten, psychopathologische Symptome, Prävalenz.

Originaler Beitrag

© 2012, Thieme Verlag KG, Stuttgart, New York

Reprints: Prof. Dr. Kai W. Müller, Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Campus-Syndikat-Arbeitsgruppe für Spieldienst, Universitätsklinikum der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, 55128 Mainz, Deutschland; E-Mail: muller@klinik.uni-mainz.de

DOI: 10.1055/s-0032-1378077

Journal: Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, 10 (S), 2012, 551-559

286 Originalarbeit

Komorbide Internetsucht unter Patienten der stationären Suchtrehabilitation: Eine explorative Erhebung zur klinischen Prävalenz

Internet Addiction as a Co-Morbid Disorder Among Patients of German Addiction Rehabilitation Facilities: An Exploratory Investigation of Clinical Prevalence

Kai W. Müller¹, Andreas Kroll¹, Michaela Kroll¹, Barbara Schmid¹, Klaus Wöhlting²

¹ Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Campus-Syndikat-Arbeitsgruppe für Spieldienst, Universitätsklinikum der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, ² Kinder- und Jugendärzte, Mainz

Zusammenfassung

Vorliegende Studie untersucht die Internetnutzung unter stationären Suchtrehabilitations-Patienten. Eine Abhängigkeit von Internetnutzung ist eine der am häufigsten auftretenden Form einer Sucht, die hiermit verglichen wird. Ziel: Die Prävalenz von Internetnutzung unter stationären Suchtrehabilitations-Patienten im Vergleich zu einer allgemeinen Bevölkerungsstichprobe. Methodik: Untersuchung mit dem Spiel-Internet-Symptom-Checklist (SISV-SC) zur Abhängigkeit von Internetnutzung an 111 Patienten zwischen 6 und 17 Jahren abgesehen. Der aufwändige Testschlüssel für die Diagnose der Internetnutzung basiert auf 100 Items. Ergebnisse: 11,3% der Patienten erfüllten Kriterien der Internetnutzung. Diese Patienten haben ein höheres Durchschnittsalter als die anderen Patienten und sind signifikant häufiger weiblich. Sie berichten über eine erhöhte Internetnutzung, die sich auf soziale Netzwerke konzentriert. Die Internetnutzung ist mit einem erhöhten Risiko für psychopathologische Symptome wie Angst, soziale Isolation und psychopathologische Symptome wie Depressivität assoziiert.

Einführung

Vorliegende [1] leichte Bedeutung aus dem Jahr 1995 weitet nunmehr wissenschaftliche Betrachtung des Themas „Internet-Addiction“ (Internetsucht) erheblich aus. Es handelt sich um eine recht neuartige, psychosoziale Abhängigkeit [2], die komplexe soziale, technologische, kulturelle und psychische Veränderungen, Prinzipien des Lernvermögens [3, 4] sowie soziale Probleme [5, 6] in Aktion bringt. Aufgrund dieser Komplexität ist die Diagnosestellung schwierig. Es besteht eine hohe Korrelation zwischen Internetnutzung und anderen psychopathologischen Problemen [1, 2] und gegenwärtig bestehen nicht ausreichende Kriterien für die Diagnosestellung [7].

Autoren der vorliegenden Arbeit unterscheiden zwischen „problematischer Internetnutzung“ und „suchtartiger Internetnutzung“. Diese Patienten sind älter und mehr oft betroffen als jugendliche und erwachsene Patienten ohne Internetnutzung. Diese Patienten zeigen eine erhöhte Internetnutzung, die sich auf soziale Netzwerke konzentriert. Die Internetnutzung ist mit einem erhöhten Risiko für psychopathologische Symptome wie Angst, soziale Isolation und psychopathologische Symptome wie Depressivität assoziiert.

Methodik

In 10 Studien wurde die tatsächliche Internetnutzung unter jungen Erwachsenen untersucht und das Vorkommen von Internetabhängigkeit ermittelt. Die Prävalenz liegt zwischen 10 und 30 Prozent. Die Häufigkeit ist jedoch deutlich niedriger als die Häufigkeit von Internetnutzung unter jugendlichen Patienten im Vergleich zu einer allgemeinen Bevölkerungsstichprobe.

Ergebnisse

Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit zeigen, dass die Prävalenz von Internetnutzung unter stationären Suchtrehabilitations-Patienten höher ist als unter der gesamten Bevölkerung. Dies ist wahrscheinlich auf die hohe Anzahl an sozialen Problemen und psychopathologischen Symptomen zurückzuführen. Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit zeigen, dass die Prävalenz von Internetnutzung unter stationären Suchtrehabilitations-Patienten höher ist als unter der gesamten Bevölkerung. Dies ist wahrscheinlich auf die hohe Anzahl an sozialen Problemen und psychopathologischen Symptomen zurückzuführen.

Conclusionen

Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit zeigen, dass die Prävalenz von Internetnutzung unter stationären Suchtrehabilitations-Patienten höher ist als unter der gesamten Bevölkerung. Dies ist wahrscheinlich auf die hohe Anzahl an sozialen Problemen und psychopathologischen Symptomen zurückzuführen.

UNIVERSITÄTSmedizin.
Klinik und Poliklinik für Psychosomatische
Medizin und Psychotherapie |
Ambulanz für Spieldienst

**Internetbezogene Störungen
bei weiblichen Betroffenen:
Nosologische Besonderheiten und
deren Effekte auf die
Inanspruchnahme von Hilfen (IBSfemme)**

IBSfemme

Abschlussbericht zum Projekt ZM02-02-17100004

Gefördert durch:

Bundesministerium
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Stand: 28.10.2019

Seite 1 von 78

**Ca. 12% Betroffene
unter Patient*Innen
einer Kinder- und
Jugendpsychiatrie**

**Ca. 5% Betroffene
unter Patienten der
stat. Rehabilitation bei
Substanzabhängigkeit**

**Ca. 18% Betroffene
unter Patientinnen
verschiedener
Versorgungsbereiche**

DIFFERENZIALDIAGNOSTIK & ERGÄNZENDE DIAGNOSTIK

Für die Praxis

Auch bei Betroffenen mit anderen psychischen Erkrankungen sollte ergänzend eine etwaige Internetnutzungsstörung exploriert werden.

Eine hohe Dunkelziffer besteht etwa bei
Mädchen und Frauen

[internethandlungsstörungen – psychotherapie]

ÜBERSICHT ZU BISHER VERÖFFENTLICHEN BEHANDLUNGSSSTUDIEN

Standardisiertes Literatur-Review anhand der
CONSORT-Kriterien (King et al. 2011 u. 2017)

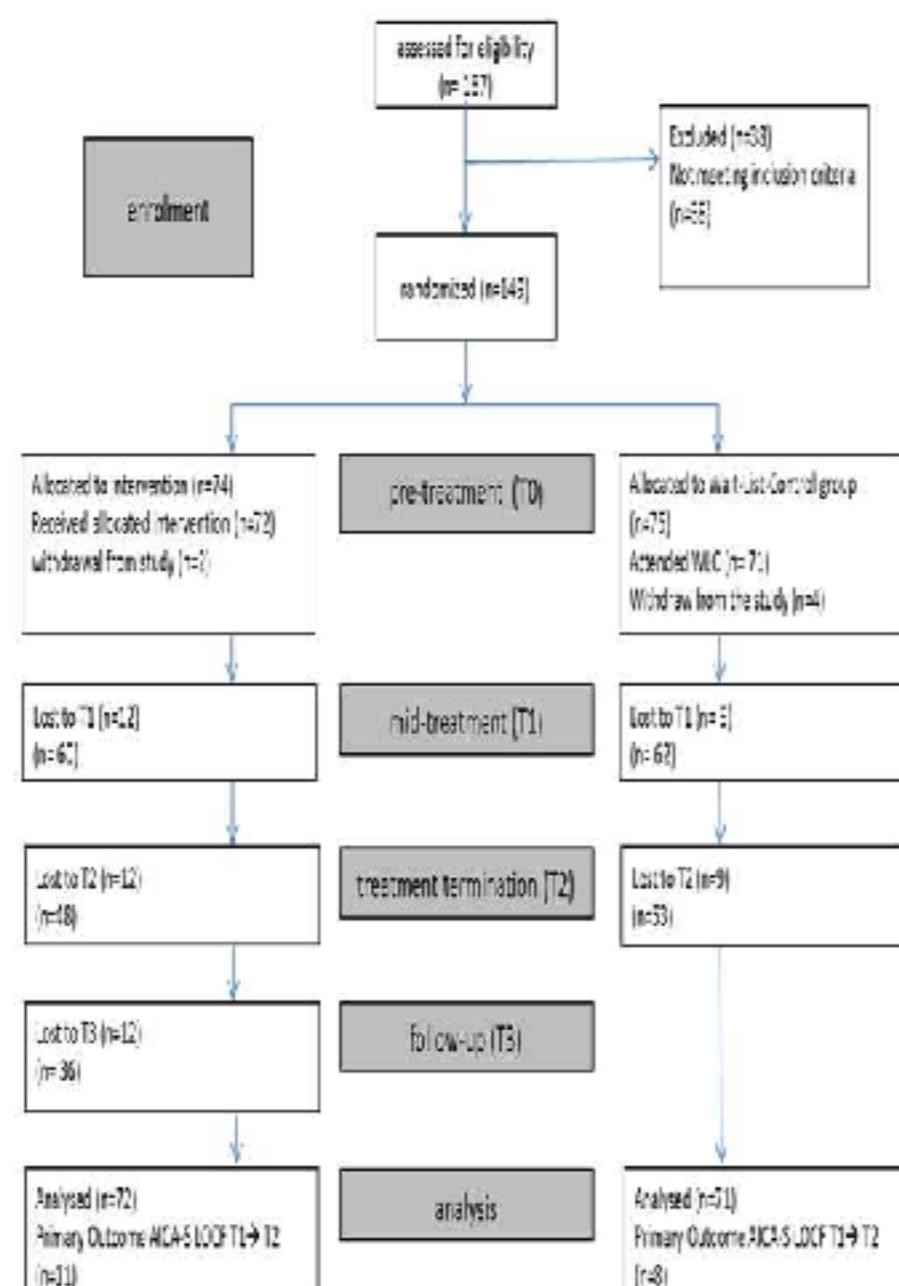
Überwiegend erhebliche methodische Mängel,
welche die Generalisierbarkeit der Ergebnisse
einschränken

| | Title/abstract | Background | Participants | Interventions | Objectives | Outcomes | Sample size | Randomization | Allocation | Implementation | Blinding | Statistics | Participant flow | Recruitment | Baseline data | Numbers analysis | Outcomes | Ancill. analyses | Adverse events | Interpretation | Generalizability | Overall evidence | Other information |
|----------------------|----------------|------------|--------------|---------------|------------|----------|-------------|---------------|------------|----------------|----------|------------|------------------|-------------|---------------|------------------|----------|------------------|----------------|----------------|------------------|------------------|-------------------|
| Du et al. (2010) | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ○ | ● | ● | ● | ● | |
| Han et al. (2009) | ○ | ● | ● | ● | ● | ● | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ● | ● | ○ | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | |
| Han et al. (2010) | ○ | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | |
| Kim (2008) | ○ | ● | ● | ● | ● | ● | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ● | ● | ○ | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | |
| Orzack et al. (2006) | ○ | ● | ● | ● | ● | ● | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ● | ● | ○ | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | |
| Shek et al. (2009) | ○ | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | |
| Su et al. (2011) | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | |
| Young (2007) | ○ | ● | ○ | ● | ● | ● | ○ | ○ | ○ | ○ | ○ | ● | ● | ○ | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | ● | |

Note: ● present; ○ present, with some limitations; ○ not present.

King, Delfabbro, Griffiths, Gradišar (2011). Assessing clinical trials of internet addiction treatment: A systematic review and CONSORT evaluation. *Clinical Psychology Review*, 31, 1110–1116.

EINE RANDOMISIERTE KONTROLIERTE KLINISCHE STUDIE (RCT) ZUR BEHANDLUNGSWIRKSAMKEIT



Störungsspezifische Psychotherapie

Herausgegeben von Anil Batra
und Gerhard Buchkremer

Wölfling, Jo, Bengesser, Beutel, Müller

Computerspiel- und Internetsucht

Ein kognitiv-behaviorales
Behandlungsmanual

Content^{PLUS}

Kohlhammer

Report

JAMA Psychiatry | Original Investigation

Efficacy of Short-term Treatment of Internet and Computer Game Addiction A Randomized Clinical Trial

Wölfling, K., Hanke, K.W., Dreier, M., Ruckes, C., Deuster, O., Batra, A., Mann, K., Musalek, M., Schuster, A., Lemenager, T., Hanke, S., & Beutel, M.E. (2019). Efficacy of Short-term Treatment of Internet and Computer game Addiction (STICA): A multicenter randomized controlled trial. *JAMA Psychiatry*, 76(10), 1018-1025.

IMPORTANCE Internet and computer game addiction represent a growing mental health concern, acknowledged by the World Health Organization.

OBJECTIVE To determine whether internet and computer game addiction therapy (IPT) using short-term treatment for internet and computer game addiction (STICA) is efficient in individuals experiencing internet and computer game addiction.

DESIGN, SETTING, AND PARTICIPANTS A multicenter randomized clinical trial was conducted in 8 outpatient clinics in Germany and Austria from January 21, 2012, to June 14, 2017, including 102 consecutive men aged 18 years or older who met criteria for internet and computer game addiction. The STICA group had an additional 6-month follow-up ($n = 30$). Data were analyzed from November 2018 to March 1, 2019.

INTERVENTIONS The manualized IPT program aimed to assess functional internet use. The program consisted of 12 weekly group and up to 8 two-week individual sessions.

MAIN OUTCOMES AND MEASURES The predefined primary outcome was the Assessment of Functional Internet Use (ACAS-S) (Saradjian & Averill, 2003). Secondary outcomes were self-reported internet addiction symptoms, time spent online on weekdays, psychosocial functioning, and depression.

RESULTS A total of 124 men (mean [SD] age, 29.0 [7.8] years) were analyzed based on intent to treat analyses. Of these participants, 50 of 72 men (69.4%) in the STICA group showed remission (72 of 72 men [77.0%] in the STICA group). In logistic regression analysis, remission in the STICA/WLC group was higher (odds ratio, 1.03; 95% CI, 1.60–2.65), taking into account internet use at baseline, severity, comorbidity, treatment type, and age. Compared with the WLC group, effects at treatment termination of STICA were $\beta = 1.19$ for ACAS-S, $\beta = 0.88$ for time spent online on weekdays, $\beta = -0.64$ for psychosocial functioning, and $\beta = 0.67$ for depression. Fourteen adverse events and 8 serious adverse events occurred. A causal relationship with treatment was considered likely in 2 AEs, one in each group.

CONCLUSIONS AND RELEVANCE Short-term treatment for internet and computer game addiction is promising, can reduce internet-use-related IPT for internet-use disorder in individuals in multiple treatment centers. Further trials investigating the long-term efficacy of STICA and its use in specific populations (eg, women) and with different conditions are required.

TRIAL REGISTRATION ClinicalTrials.gov identifier: NCT01346380.

JAMA Psychiatry. 2019;76(10):1018-1025. Published online July 10, 2019.

© 2019 American Medical Association. All rights reserved.

Downloaded From: <https://onlinelibrary.wiley.com/> by a University of Mainz User on 07/12/2019

Author's reply/intervention
Supplemental content

Author Affiliations

Wölfling, K. (Ph.D., Chair of Clinical Behavioral Addictions, Department of Psychiatric Medicine and Psychotherapy, University Medical Center Göttingen, Göttingen, Germany); Hanke, K.W. (University of Mainz, University of Mainz, Mainz, Germany); Dreier, M. (University of Mainz, Mainz, Germany); Ruckes, C. (University of Mainz, Mainz, Germany); Deuster, O. (University of Mainz, Mainz, Germany); Batra, A. (University of Mainz, Mainz, Germany); Mann, K. (University of Mainz, Mainz, Germany); Musalek, M. (University of Mainz, Mainz, Germany); Schuster, A. (University of Mainz, Mainz, Germany); Lemenager, T. (University of Mainz, Mainz, Germany); Hanke, S. (University of Mainz, Mainz, Germany); Beutel, M.E. (University of Mainz, Mainz, Germany)

Wölfling, K. & Müller, K.W., Dreier, M., Ruckes, C., Deuster, O., Batra, A., Mann, K., Musalek, M., Schuster, A., Lemenager, T., Hanke, S. & Beutel, M.E. (2019). Efficacy of Short-term Treatment of Internet and Computer game Addiction (STICA): A multicenter randomized controlled trial. *JAMA Psychiatry*, 76(10), 1018-1025

MANUALISIERTE VERHALTENSTHERAPIE BEI INTERNETNUTZUNGSSTÖRUNGEN

Störungsspezifische Psychotherapie

Herausgegeben von Anil Batra
und Gerhard Buchkremer

Wölfling, Jo, Bengesser, Beutel, Müller

**Computerspiel-
und Inter-
netsucht**

Ein kognitiv-behaviorales
Behandlungsma

Störungsspezifische Psychotherapie
Herausgegeben von Anil Batra
und Alexandra Philipsen

Wölfling/Beutel/Bengesser/Müller

**Computerspiel-
und Internetsucht**

Ein kognitiv-behaviorales
Behandlungsmanual

Content
PLUS

2., erweiterte und
überarbeitete Auflage

Kohlhammer

Indikations-
stellung

Probatorik

Intervention

Rückfall-
prophylaxe

Diagnose | Komorbidität

psychosoziale Ressourcen

Motivationsabklärung

Motivationsförderung

Zielvereinbarung

Psychoedukation

Verhaltensanalysen

kognitives Umstrukturieren

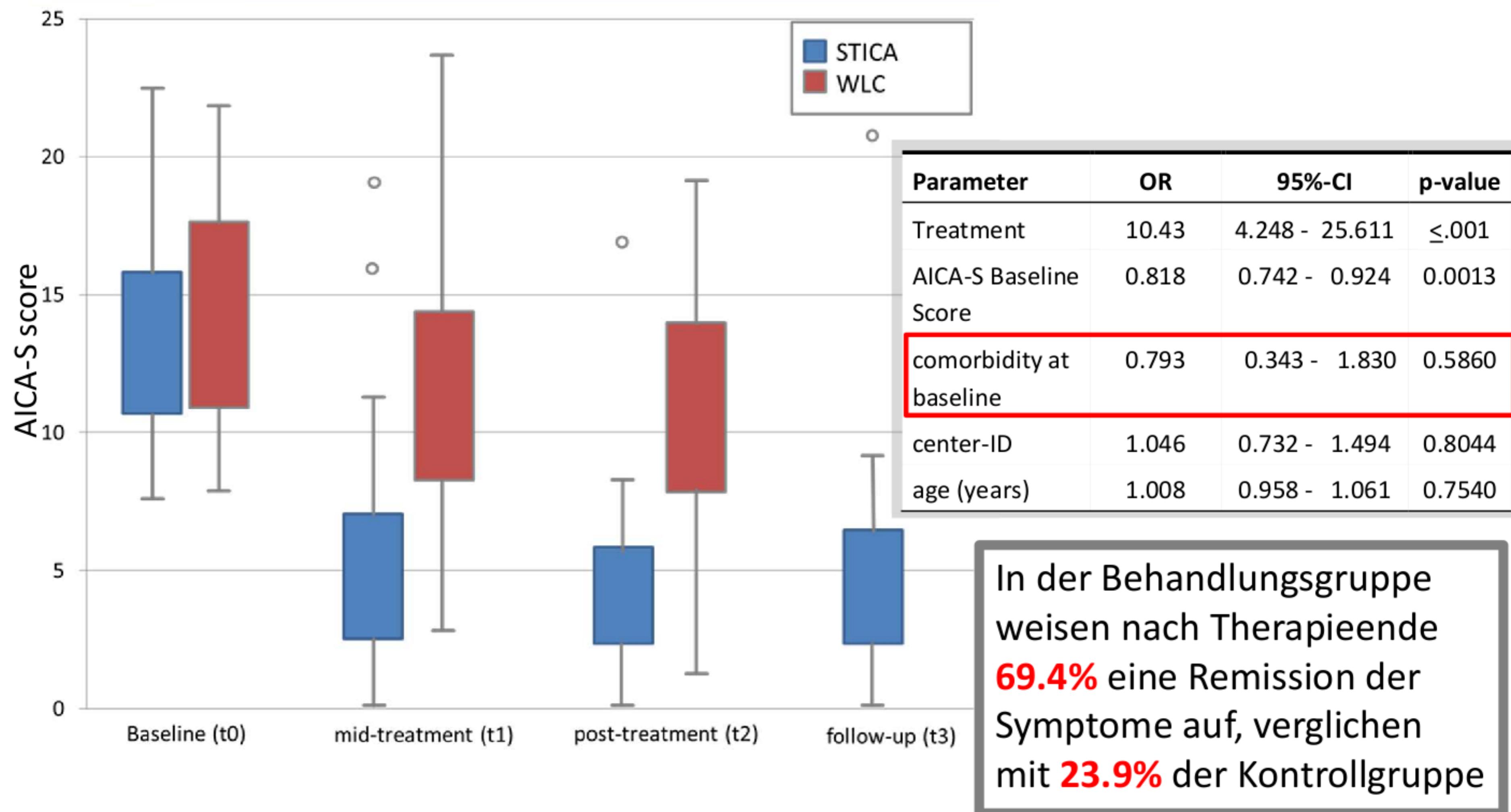
Emotionsdiskrimination

Soziales Kompetenztraining

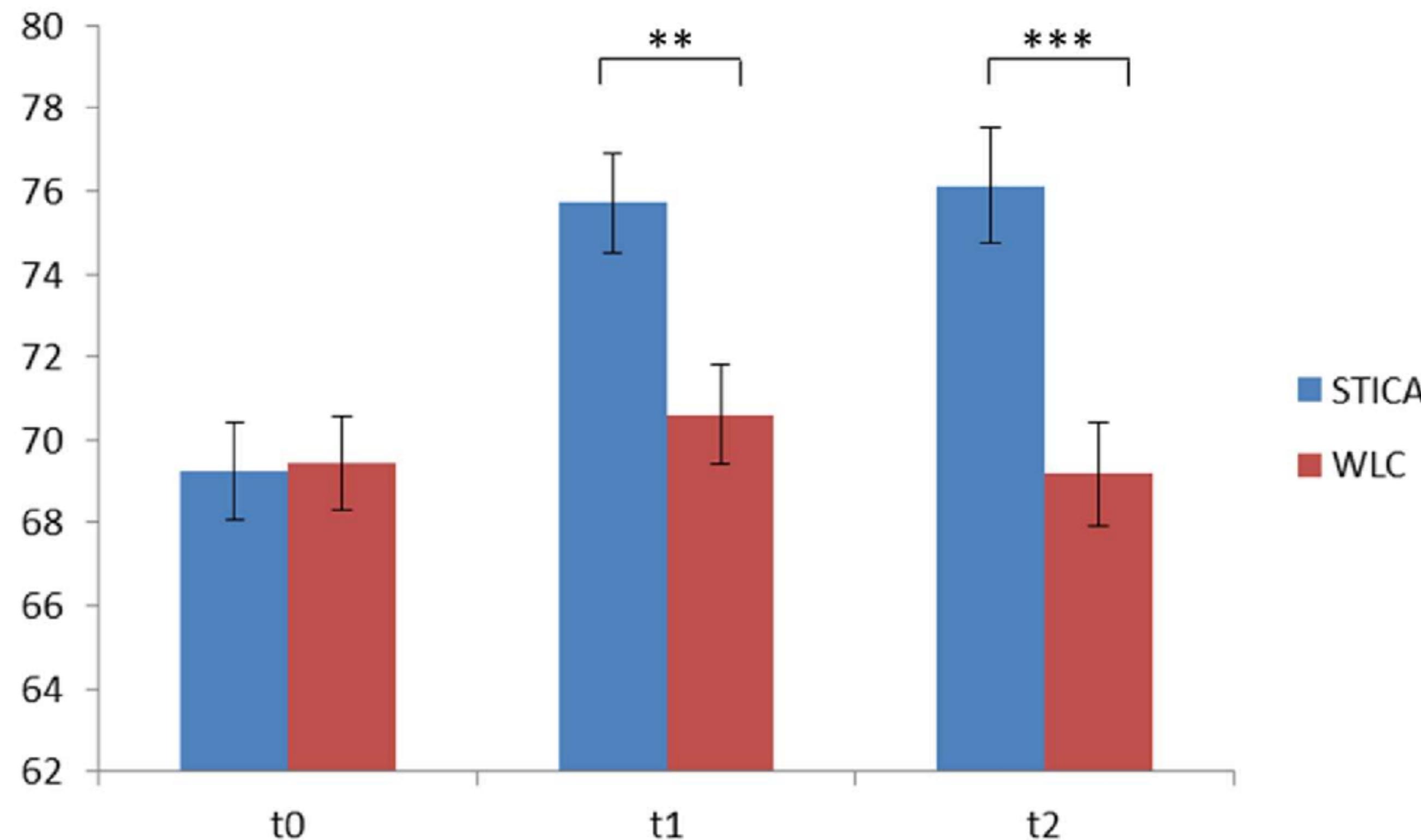
Exposition

Notfallpläne

ERGEBNISSE (1): SYMPTOME DER INTERNETNUTZUNGSSTÖRUNGEN



ERGEBNISSE (2): GLOBALES FUNKTIONSNIVEAU



| | STICA | WLC |
|-----------------|-------------------------------|------|
| Within-subjects | $F(2,110)=17.19, p \leq .001$ | n.s. |
| t0 vs. t1 | $dz=.637$ | n.a. |
| t1 vs. t2 | n.s. | n.a. |

BESONDERS WIRKSAME THERAPIEELEMENTE

Identifikation von spezifischen Triggern
(Craving auslösende Reize)

| | | | |
|--|--|---|---|
| Mein Rückblick auf den _____ 2020 | Habe ich heute ein Verlangen nach meiner Internetaktivität verspürt? | Ja, auf einer Skala von 0 bis 100 entsprach mein Verlangen der Stärke [.....] | Ich habe die Internetaktivität für [.....] Minuten ausgeführt |
| In welcher Situation befand ich mich, als das Verlangen auftauchte? | | | |
| Was dachte ich in dieser Situation? | | | |
| Welche Gefühle erlebte ich in dieser Situation? | | | |
| Wie fühlte sich mein Körper in dieser Situation an? | | | |
| Was erwartete ich mir in dieser Situation von der Internetnutzung? | | | |

Ausarbeiten von konkreten
Abstinenzplänen

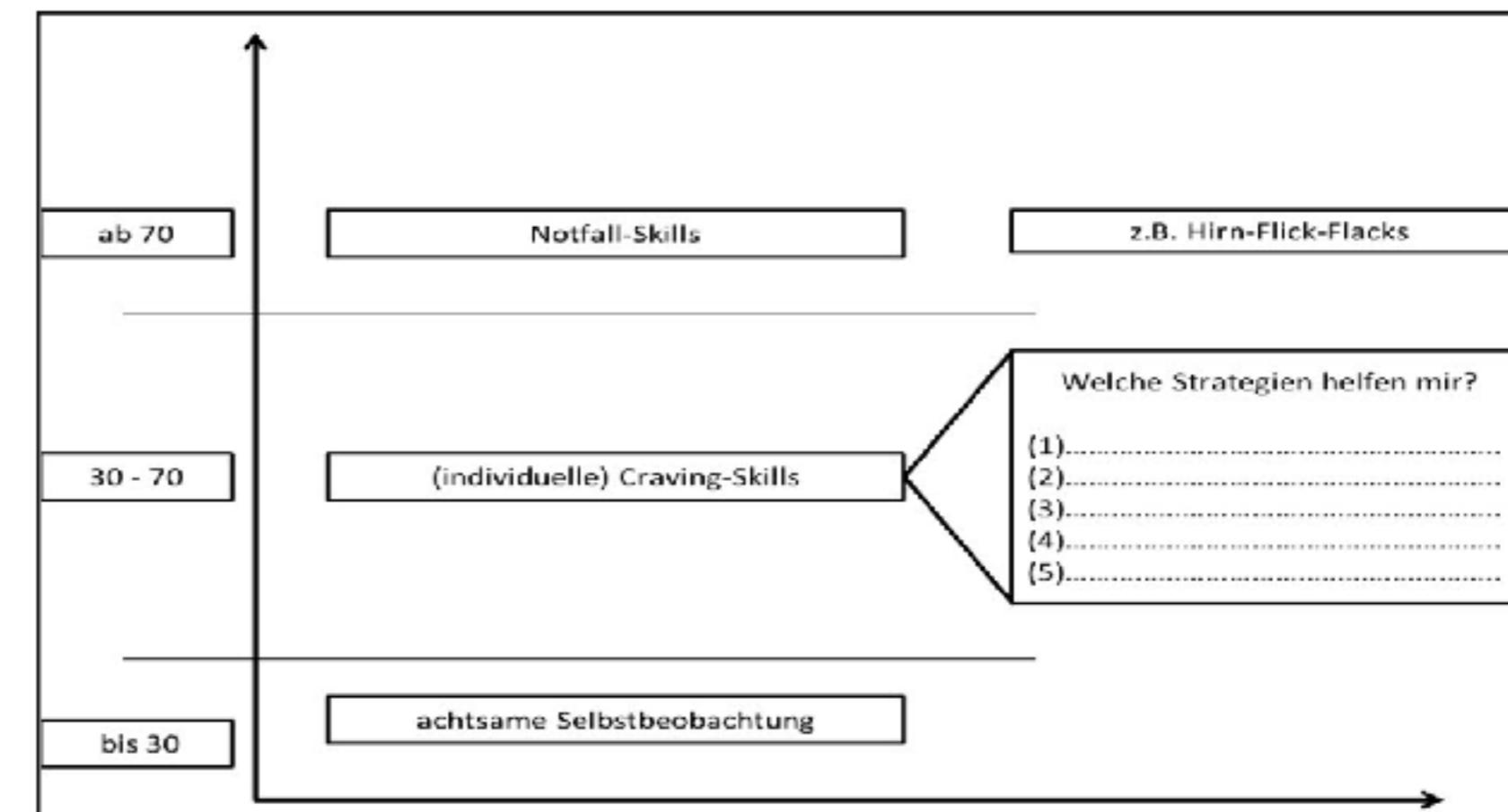
| Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|--------|----------|----------|------------|---------|
| 08:00 | | | | |
| 09:00 | | | | |
| 10:00 | | | | |
| 11:00 | | | | |
| 12:00 | | | | |
| 13:00 | | | | |
| 14:00 | | | | |
| 15:00 | | | | |
| 16:00 | | | | |
| 17:00 | | | | |
| 18:00 | | | | |
| 19:00 | | | | |
| 20:00 | | | | |
| 21:00 | | | | |
| 22:00 | | | | |
| 23:00 | | | | |
| 24:00 | | | | |

Smiley icon

Rainbow icon

BESONDERS WIRKSAME THERAPIEELEMENTE

Einsatz verschiedener
Expositionstechniken (Craving-
Habituation; Langeweile-Exposition)

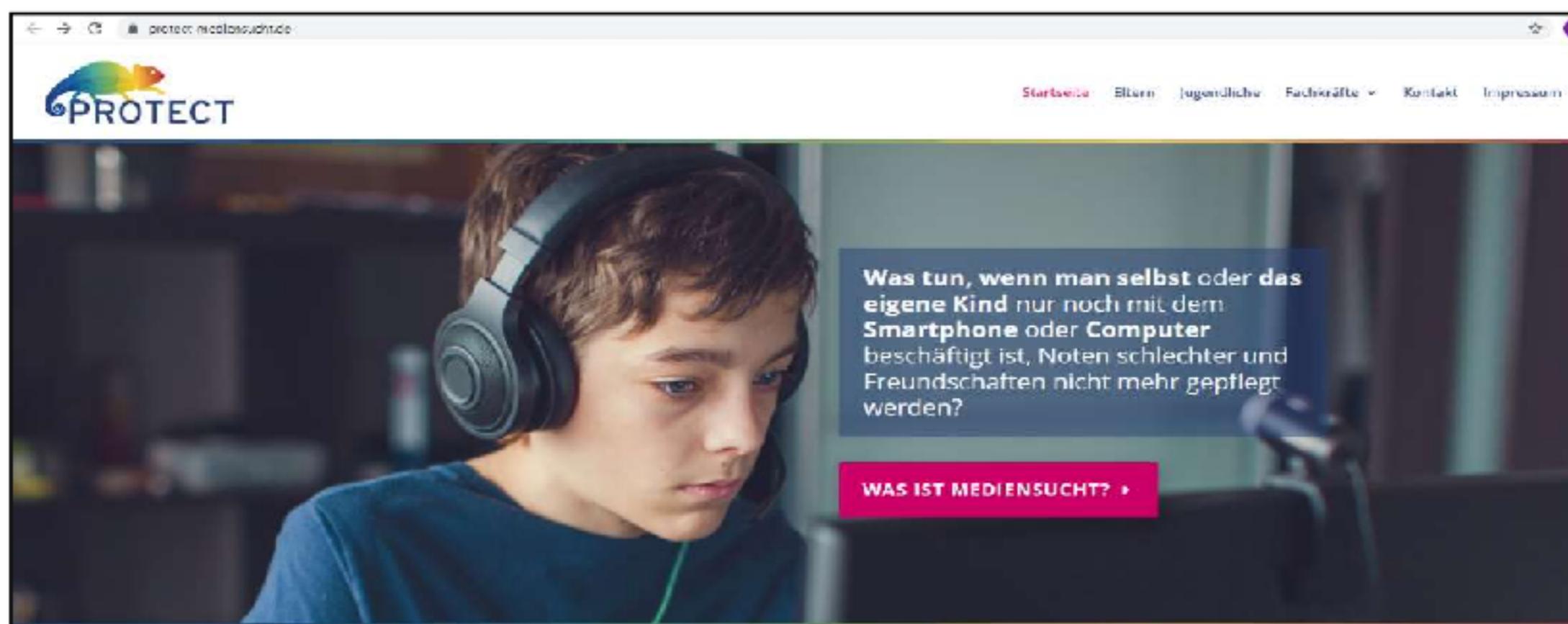


Psychische Mobilisierung und
Aktivitätenaufbau

| Persönliche Freizeitaktivitäten | | |
|---------------------------------|--|--|
| Was? | | |
| Wann? | | |
| Wo? | | |
| Mitwem? | | |

WIRKSAMKEIT EINER STANDARDISIERTEN FRÜHINTERVENTION

Gute Wirksamkeit in einer RCT nachgewiesen für ein verhaltenstherapeutisches Frühinterventionsprogramm bei 12- bis 18-jährigen Jugendlichen



JAMA
Network Open



Original Investigation | Psychiatry

Effectiveness of Cognitive Behavioral Therapy-Based Intervention in Preventing Gaming Disorder and Unspecified Internet Use Disorder in Adolescents: A Cluster Randomized Clinical Trial

Katrin Lindenberg, PhD; Sophie Kindt, MSC; Carolin Szász-Janocha, MSC

Abstract

IMPORTANCE: Behavioral addictions were introduced as novel mental disorders in the International Classification of Diseases, 11th Revision, based on evidence that human behavior itself can become addictive, similar to addiction to substances. However, previous studies on prevention of gaming disorder and unspecified internet use disorder lacked randomization, follow-up measurements, and diagnostic interviews that assessed incidence rates; this trial was intended to fill this gap.

OBJECTIVES: To investigate whether the PROTECT (Professional Umgang mit technischen Medien [Professional Use of Technical Media]) intervention can reduce the symptom severity and prevent full syndrome and subthreshold onset of gaming disorder and unspecified internet use disorder in at-risk adolescents.

DESIGN, SETTING, AND PARTICIPANTS: A multicenter cluster randomized clinical trial conducted recruitment, screening, intervention delivery, and data collection among at-risk adolescents aged 12 to 18 years in 33 high schools in Germany. Inclusion criteria for the study and symptom severity analyses were elevated symptoms of gaming disorder and unspecified internet use disorder. A subsample that met the inclusion criteria for incidence analyses (no full syndrome of gaming disorder or unspecified internet use disorder, depression, or anxiety at baseline) was analyzed for illness onset. Participants were randomized to either the PROTECT intervention group or the assessment-only control group. Participants were assessed at baseline, 1-month follow-up, 4-month follow-up, and 12-month follow-up between October 1, 2015, and September 30, 2018. Based on intent-to-treat principle, data analyses were conducted from February 8, 2019, to May 7, 2021.

INTERVENTIONS: PROTECT, a theory-driven, manualized, cognitive behavioral therapy-based indicated preventive group intervention that is delivered in 4 sessions by trained psychologists. It targets changes in addictive reward processing and pathological cognitive mechanisms.

MAIN OUTCOMES AND MEASURES: The primary outcome was symptom severity (measured by CSAS [Computerspielabhängigkeitsskala], a modified German video game dependency scale with a score range of 0-56 [higher scores indicating greater pathology]) along with incidence rates (assessed by a structured clinical interview) after 12 months. Secondary outcomes were comorbid psychopathology and problem behaviors.

RESULTS: A total of 422 at-risk adolescents (mean [SD] age, 15.11 [2.01] years; 229 female participants [54.3%]) were randomized to either the PROTECT intervention group ($n = 167$; mean [SD] risk score, 29.05 [6.98]) or the assessment-only control group ($n = 255$; mean [SD] risk score, 26.21 [5.01]) and were included in the symptom severity analyses. Compared with the control group, the PROTECT group showed a significantly greater reduction in symptom severity of gaming disorder

Key Points
QUESTION Is manualized cognitive behavioral therapy-based indicated prevention effective in reducing symptoms of gaming disorder and unspecified internet use disorder and rates of these disorders in at-risk high school students?

FINDINGS In this cluster randomized clinical trial of 422 at-risk adolescents with gaming disorder and unspecified internet use disorder, the PROTECT (Professional Umgang mit technischen Medien [Professional Use of Technical Media]) intervention group had a significantly greater reduction in symptoms over 12 months compared with the assessment-only control group (39.8% vs 27%). Differences in incidence rates did not reach significance.

MEANING Findings of this trial indicate that the PROTECT intervention in high schools is effective in reducing symptoms of gaming disorder and unspecified internet use disorder.

► Visual Abstract

► Invited Commentary

► Supplemental content

Author affiliations and article information are listed at the end of this article.

Downloaded From: <http://jamanetwork.com/> by a University of Mainz User on 04/27/2023
February 18, 2022 / 5(2)

Lindenberg, K., Kindt, S., & Szász-Janocha, C. (2022). Effectiveness of cognitive behavioral therapy-based intervention in preventing gaming disorder and unspecified internet use disorder in adolescents: a cluster randomized clinical trial.

JAMA network open, 5(2), e2148995-e2148995.

ISES! MODELLPROJEKT DER UNIVERSITÄTSKLINIK TÜBINGEN ZUR BERATUNG VON ANGEHÖRIGEN



The screenshot shows the homepage of the Universitätsklinik Tübingen website. At the top, there is a navigation bar with links to 'DAS KLINIKUM', 'PATIENTEN & BESUCHER', 'MEDIZINISCHE FAKULTÄT', 'KARRIERE', and 'KONTAKT'. Below the navigation bar, there is a search bar with the placeholder 'Internationale Patienten | Presse | Suche'. The main content area features a large image of a woman hugging a young boy from behind, both looking towards the right. To the left of the image, the text 'Internetbezogene Störungen:' is displayed in large white font, followed by 'Eltern stärken! - ISES!' in smaller text. Below the image, there is a section titled 'forum gesundheitsstandort BW' with a small red square icon. This section contains the text: 'Forschungsprojekt zur Unterstützung von Eltern mit Kindern (12 - 21 Jahre), die das Internet problematisch nutzen'. Below this, there is a paragraph explaining the project's purpose: 'Wird die Internetnutzung eines Familienmitglieds zum Problem, sind auch die Eltern und Angehörigen die Leidtragenden. Versuche, etwas zu verändern, resultieren unabsichtlich in Konflikten, welche die Beziehungen beeinträchtigen. Der/die Betroffene ist oft nicht einsichtig, lehnt Hilfsangebote ab und zieht sich immer weiter in die virtuelle Welt zurück. Damit Eltern in dieser Situation Rat und Begleitung finden, wurde an der Universitätsklinik Tübingen das Forschungsprojekt „Internetbezogene Störungen: Eltern stärken - ISES!“ ins Leben gerufen.' At the bottom of this section, there is a note: 'Das Projekt hat im Juni 2020 begonnen und endet im März 2022. Gefördert wird das Projekt vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg.' A small circular arrow icon is located in the bottom right corner of the main content area.

6 Gruppensitzungen a 90 Minuten über 8 Wochen

[fazit. ausblick. perspektiven]

Für die Praxis

Diagnostische Abklärung
einer (komorbidien)
Internetnutzungsstörung
unter Patientinnen und
Patienten mit anderen
psychischen Störungen

Bei entsprechender
Indikation gegebenenfalls
Mitbehandlung oder
Anbehandlung der
komorbidien
Internetnutzungsstörung

Ggf. gezielte
Weitervermittlung
Betroffener an
entsprechende
Facheinrichtungen



„DIAGNOSTIK UND THERAPIE INTERNETBEZOGENER STÖRUNGEN“



Bestandsaufnahme unseres Wissens
zu Internetnutzungsstörungen
Ausarbeitung für Empfehlungen
hinsichtlich optimaler Diagnostik und
Behandlung

Inhaltlich sind die Arbeiten nun
abgeschlossen. Die Veröffentlichung
ist für Sommer 2023 vorgesehen

line
enschaftlichen Medizin

RSS | AWMF-aktuell | Termine | GMS e-Journal | Kontakt | Presse | Suchbegriff eingeben → suchen
 Leitliniensuche Seiteninhaltssuche

Darstellungsoptionen: A A Sprache: DE EN

Gesellschaften Leitlinien Forschung & Lehre Medizin. Versorgung Service

Leitlinien



Leitlinien-Detailansicht

Angemeldetes Leitlinienvorhaben

Registernummer 076 - 011 Klassifikation S1

Diagnostik und Therapie Internetbezogener Störungen

| | |
|---|--|
| Anmeldedatum: | 10.03.2020 |
| Geplante Fertigstellung: | 31.01.2023 |
| Gründe für die Themenwahl: | Computerspielabhängigkeit und weitere mit der Internetnutzung zusammenhängende Störungen sind prävalent. |
| Zielorientierung der Leitlinie: | Diagnostische und therapeutische Leitlinien |
| Anmelder bei der AWMF (Person): | PD Dr. Hans-Jürgen Rumpf |
| Anmeldende Fachgesellschaft(en): | Deutsche Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie e.V. (DG-Sucht) → Visitenkarte |
| Beteiligung weiterer AWMF-Gesellschaften: | Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalyse und Nervenheilkunde e.V. (DGPPN) → Visitenkarte Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V. (DGKJ) → Visitenkarte Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie e.V. (DGKJP) → Visitenkarte Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin e.V. (DKPM) → Visitenkarte Deutsche Gesellschaft für Verhaltensmedizin und Verhaltenstherapie e.V. |